

Dissertationsprojekt: Pinsel, Prunk und Pergamente. Verknüpfte Illuminationen als Praktiken materieller Kultur um Kaiser Maximilian I. - Katharina M. Hofer

AnsprechpartnerInnen:

Katharina M. Hofer - katharinamaria.hofer@oeaw.ac.at

Manfred Schreiner - M.Schreiner@akbild.ac.at

Wilfried Vetter - W.Vetter@akbild.ac.at

Ein Teil des Forschungsvorhabens DiTAH war das Dissertationsprojekt „Pinsel, Prunk und Pergamente“. Dabei wurden insgesamt 19 illuminierte Urkunden und Handschriften aus der Zeit Kaiser Maximilians I. mit nicht-invasiven naturwissenschaftlichen Analysemethoden dokumentiert. Ziel der Untersuchungen war es, über den Weg der vielschichtigen Analyse einer Gruppe von illuminierten Stücken eine eng zusammenhängende Personengruppe aus dem Umfeld des Kaisers zu fassen. Diese Personen standen nicht nur im nahen Umfeld zu Maximilian I. und besetzten wichtige Positionen in der Verwaltung der österreichischen Erblände, sondern sind auch eng mit der Entstehung dieser prunkvoll ausgestatteten Urkunden und Handschriften um 1500 in Verbindung zu setzen. Die Frage nach Beziehung und Interaktion zwischen Personen- und Personengruppen im Umfeld Kaiser Maximilians I. und ihrer Verbindung mit den illuminierten Stücken stand als zentrale Frage im Mittelpunkt der Forschung. Weitere Fragen nach dem Grund für die prächtigen Illuminationen, die zugehörige Wettbewerbs- bzw. Repräsentationsfrage, die Herkunft der verwendeten Farben aus möglicherweise gleichen Werkstätten (und eventuell auch Künstlern) und schlussendlich auch die Frage nach (Handels-)Wegen, Märkten und Händlern wurden in den Fokus der Forschung gerückt.

Bei naturwissenschaftlichen Analysen von kunst- und kulturwissenschaftlichen Objekten werden komplementäre, nicht-invasive und zerstörungsfreie Untersuchungsmethoden eingesetzt. Ziel ist es, die vorhandenen Materialien zu identifizieren und zu charakterisieren. Dabei kommt einerseits die Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA) zum Einsatz, die als elementspezifische Methode Aussagen über die vorliegenden Elemente in den einzelnen Objekten gibt. Damit können z.B. Rückschlüsse auf die verwendeten Pigmente und bei Handschriften auch auf das verwendete Tintenmaterial gezogen werden. Andererseits wird die Fourier Transform Infrarotspektroskopie im Reflexionsmodus (ER-FTIR) eingesetzt – eine verbindungsspezifische Methode, deren Ergebnisse Aufschluss über die einzelnen chemischen Verbindungen ermöglichen. Ergänzt werden diese Messungen noch mit Aufnahmen des Hyperspectral-Imaging (HSI), die zur eindeutigen Charakterisierung der diversen Farb-Materialien herangezogen werden können. Zusätzlich wurde noch eine fotografische

Dokumentation mit einem Auflichtmikroskop durchgeführt, um den Malstil auf den einzelnen Objekten miteinander zu vergleichen.